



127  
13

EX LIBRIS  
ILLVSTRISSIMI VIRI,  
DN. DAN. LVDOLPHI,  
LIB. BAR. de DANCKELMANN,  
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII  
STATVS INTIMI, cetera,  
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ  
TESTAMENTO RELICTIS.

++

*See-11*

Christliche

Trator. Predigt /

Über den hochbetrawlichen tödtlichen Fall

Des Durchleuchtigsten / Hochgebornen

Fürsten und Herrn /

**Herrn Bernharden /**

Herzogs zu Sachsen / Salich / Glebe und Berg / Landgrafen

in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / Brauns zu der Markk und

Ravenspurg / Herrn zu Ravenstein / etc. der vereinigten

Kronen / und Evangelischen Stände

*Generalissimi.*

Welcher den 8. Julij dieses 1639. Jahrs / in der Stadt New-

enburg am Rhein / sanfft und selig in

Christo Jesu entschlaffen /

Und

Den 19. ditz Monats zu Breisach im Münster in hochsach-

senlicher Versammlung / mit herrlichen Solennitäten

beygesetzt worden.

Behalten im Münster daselbsten / und auff Begehren

in Druck verfertigt

Durch

**DANIELEM RÜCKERUM,**

Sächs. Sächsischen Hoff. Predigern / und des

Feld-Consistorij Praesidem.

\*\*\*\*\*

Erstlich gedruckt zu Colmar.



Denen Wohlledlen / Bekrengen vnd  
Hochgelehrten Herren /

**Herrn Friederich Reichard Mo.**

ckeln / Ihrer Königl. Majest. in Schweden Rath/  
vnd Residenten im Elsaß.

**Herrn Georg Müllern / Ihrer**

Königl. Majest. in Schweden Rath / vnd  
geheimen Secretario.

**Herrn Johann Ulrich von Rehlins**

gen / auff Löder / etc. Fürstl. Sächsischen Weimar-  
rischen Rath vnd Cantzley  
Directori.

Seinen Hochgeehrten Herren vnd Großgünsti-  
gen Patronen.

Dedictre vnd vbergibe gegenwärtigen Klag-Sermon

Auß vnterdienstwilliger guter *Affection*

DANIEL RÜCKER,  
Hoff-Prediger.

### Gemeiner Eingang.

**S**elbete im Herrn/ Wir sind allhier in größter Traurigkeit vnd  
schmerzhaftem Wehenn vnsere Herren beyeinander versamlet / des  
- weiland Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /  
- Herren Bernharden/ Herzogs zu Sachsen/ Sächlich/ Cleve vnd Berg  
- Landgrafens in Thüringen Marggrafens zu Meissen/ Graffens zu  
- der Mark vnd Ravensburg/ Herrns zu Ravensstein/ etc. Vnsers gewesenen gnä-  
- digsten Fürsten vnd Herren (als welchen der allweise / gerechte vnd gnädige  
- Gott/nach seinem vnerforschlichen Väterlichen Rath vnd willen/ den 8. Julij  
- dieses 1639 Jahrs/Morgens früh vmb 7. Uhren in der Stadt Newenburg in  
- Rhein/durch einen sanfften vnd seligen Todt/auff diesem Jammerthal zu sich in  
- sein Reich der ewigen Glori vnd Herrlichkeit/ der Seelen nach/abgefördert) Fürst-  
- lichen Leichnam mit gebührlichen Ceremonien vnd Solemnitäten beyzusetzen/  
- Weiln es aber in alle Wege billich/Christlich vnd notwendig/das ehe wir wie-  
- der voneinander gehen/wir zuvor theils deme in Gott ruhendem ihewren Wun-  
- der-Helden zu schuldigster höchstverdienter Ehrngedächtnis / theils auch vns  
- samptlichen/in allen Ständen/ zur heilsamen Bus/ Lehr/ Vermahnung vnd  
- Trost/ was auß H. Schrifft miteinander anhören vnd betrachten / so wöllen  
- wir vns zuörderst für Gott dem Herrn Kindlich demüthigen / vnd ihn vmb die  
- Gnade seines H. Geistes/die vns darzu von nöthen seyn wird/bitten vnd er-  
- suchen. Erhebe demnach eure Herzen/vnd beheet mit mir ein glaubiges vnd an-  
- dächtiges Vater vnser/ etc.

### Text.

Auff dem ersten Buch der Maccabeer am 9. Cap.

**A**ch! dasz der Held vmbkōmen  
ist/ der Israel geschüget vnd erret-  
tet hat.

### Eingang.

**E**rreisset eure Kleider/ gürtel Säck omb euch/ vnd  
traget Leid omb Abner. Dann wisset ihr nicht / dasz auff diesen  
- Tag ein Fürst vnd Großer in Israel gefallen ist? Mit diesen vnd  
- dergleichen Worten/genommen auß dem 2. Buch Sam. am 3.  
A ij Seltebo

Beliebte vnd Andächtige in dem Herrn Christo/hat der fromme König David den schmerzlichen vnd betrüblichen Todesfall des tapffern Feld Haupts in inn Abners/nicht allein für sein Person beklaget/vnnd sein tieffschneidendes Herzeleid zu Beherrschung solches leidigen Falls/beweglichen dormit ermunteret. Sondern es wil auch der Herzbeübte König David so viel den Seinigen zu verstehen geben: Verwundert euch nicht/das ich/der König/mich so kläglich stelle/mein Angesicht verhülle/meine Kleider zerreisse/einen Sack umbhue/weine/vnd euch alle zu Trauren vnd Weinen ermahne: Bedencket vnd nehmet es zu Herzen/das nicht ein gemeiner Mann/nicht einer aus meinen Knechten/nicht einer auß meinen Råthen/nicht einer auß meinen Officirern vnnd Obersten/sondern ein Fürst vnd Großer in Israel/ein tapfferer vnnd großmüthiger Kriegsfürst vnd General des Königreichs Israel/der ein gewaltige vnnd feste Säule/der ganzen gemeinen Wesens/ein Schrecken der umbligenden Völker/vnnd ein fürtrefflicher Held gewesen/heute diesen Tag gefallen ist: Bedencket doch/was mit ihm hinweg gefallen/wie ein schädlicher Riß vnnd schwerer Fall dem ganzen Königreich wiedertfahren ist/ ja bedencket/wie schmerzlich ich solchen Fall empfinde/wann ich mich ertanere/das der Hertz Abner/durch seine Fürstliche Resolution vnd beständigen weisen Rath/auch unviederprechliches Ansehen/die zerrente Stämme Israel vnd Juda wiederum zuveremigen gesucht. Also hat der liebe David den Seinigen des grossen Helden Abners Todesfall fürgebildet

Wir ihr allerliebsten/haben auff diesen heutigen herzbrechenden sehr traurigen Tag/viel grössere Briesen/nicht unsere Kleider/sondern unsere Herzen zu zerreißen/nicht Säcke/sondern lauter Wehklagen vmb vns zu gürtten/nicht wasserige/sondern/wo es möglich were/blutige Thränen zuverglessen. Wir haben ja verlohren nicht einen geringen/sondern einen grossen Fürsten/nicht einen gemeinen/sondern einen ganz sonderlichen Fürsten/nicht einen Gottlosen/sondern sehr frommen Fürsten/verlohren haben wir nicht einen Lasterhaften/sondern einen Tugendreichen/nicht einen Unverständigen/sondern Hochweisen/nicht einen Verzagten/sondern einen großmüthigen Fürsten. Dann wisset ihr nicht/das dieser Tageder Fürst vnd der Grosse in der ganzen Welt gefallen ist? Wisset ihr nicht/das das *miraculum orbis*, das Wunderwort des Erdbodens gefallen ist? Wisset ihr nicht/das die Seule der Kirchen/das der Verfechter der Freyheit/das der Feind aller Dienstbarkeit gefallen ist? Wisset ihr nicht/das der Spiegel aller Tugend/das Muster aller Fürsten/das *fulmen belli*, dafür sich auch diemächtigsten König vnd andere entsetzet/ gefallen ist? Nemlich Welland/ach leider Welland/der Durchleuchtigste/Hochgeborne Fürst vnd Herr/Herr Bernhard/Duchzog zu Sachsen/Sülich/Gle-

| ve vnd

Be vnd Berg/ 2. Der Allerschwerste/ der Allergottseligste/ höchster lumpst  
rende/ ja der unvergleichliche Held vnd Beschützer der Kirchen vnd des Vater-  
landes. Ach/ ach/ wie ein grosser Verlust ist das/ Ach/ ach/ wie ein schmerkh-  
cher Fall ist das/ Ach/ ach/ wie ein gefährlicher Riß ist das? Nunmehr ist gefal-  
len der Teutschen Moses/ der der grimmen vnd grausamen Pharaonischen  
Tyranney widerstanden/ vnd viel herrlicher Sieg wider des Volcks Oe-  
res Feinde erhalten hat. Nunmehr ist gefallen der Teutschen Josua/ welcher  
wieder die Cananiter/ Amalekiter/ Hethiter/ Phereziter/ Jebusiter/ 2c. aufgezo-  
gen/ vnd ihre Macht verillget hat. Nunmehr ist gefallen der Teutschen Sideon/  
welcher des Volcks Altar vnd Höhen zerbrochen vnd gestürzet/ auch die Midia-  
niter auff vnerhöret Weis gefället vnd außgerottet hat. Nunmehr ist gefallen  
der Teutschen Simson/ welcher die schädliche Fuchsse gefangen/ vnd der stolzen  
Phüster Säulen vmbgerissen. Nunmehr ist gefallen der Teutschen Judas/ der  
viel grosser Thaten gethan/ vnd mit vnaussprechlicher beständiger Resolution  
der zerstreuten Schwärme Teutschlands sich angenommen.

Zwar/ wann wir recht darnon reden wollen/ so ist Er nicht gefallen: dann  
Er ist vielmehr außgehoben/ auß der Arbeit in die Ruhe/ auß dem Streit in den  
Friede/ auß der Trübsal in die ewige Freude/ sondern wir sind gefallen/ wir sind  
steyff hindonter in den Staub des Elends gestürzet/ wir sind vnsern Feinden ein  
Spott vnd eine Verachtung des Volcks worden. Wir vnserm Fürsten vnd  
Grossen in Teutschland ist gefallen das Teutsche Wesen/ die Teutsche Freyheit/  
der Teutschen Zuflucht vnd Trost. Ursach haben diesen leidigen Todesfall zu  
beweinen/ alle Christliche Könige vnd Potentaten/ alle Evangelische Fürsten  
vnd Bundes Ständ/ das ganze Fürstliche Haus Sachsen. Ursach haben die-  
sen leidigen Todesfall zu beweinen/ alle Evangelische Generalen vnd Obersten/  
vnserer ganze Armee/ alle Soldaten. Dann wo wollen sie hinsüro finden einen  
so getreuen Bundesgenossen? Wo wollen sie hinsüro finden einen so tapffern  
Ketter vnd Befreyer? Wo wollen sie hinsüro finden einen/ in der ganzen Welt  
so hoch geschrien Bruder vnd Verwandten/ einen so weisen Generaln/ Kriegs-  
Lehrmeister vnd Soldaten Vater? Wo wollen sie einen finden/ der hinsüro al-  
so den Krieg des Herrn führen darff/ der für ihnen auß vnd einzutreten/ der alle-  
zeit bey ihnen/ vnd vornen dran seyn/ vnd sein Leben für sie wagen werde. Ur-  
sach haben wir alle miteinander/ mit immerfließenden Thränen/ mit stetigem  
Seuffzen/ vnd mit kläglichen Wehen des Herzens zu schreien: Ach/ daß wir  
Wassers gnug hätten in vnserm Haupt/ vnd vnserer Augen Thränenquellen we-  
ren/ daß wir Tag vnd Nacht weinen möchten/ Jerem. 9. Also muß dieser er-  
bärmliche Todesfall von vns angesehen vnd bejammert werden.

Wie ich nun gar nicht zweiffe/ es werde ein jeder in diesem größten Leid/ noch allein daran seines Herzens Erquickung suchen/ dieses großen Helden. Tode gnugsam zu beweinen und zu beklagen / als wollen wir auch zu dem Ende / nach dem Exempel der Israeliten unsere abgelesene Text. Wort/ Ach / daß der Held umkommen ist/ etc. dithmals zu unserm Klag Sermon gebrauchen/ und was dar. durch gemeinet seye/ anzeigen. Der große Jehova und starke Kriegsmann/ Gott der Herr/ wolle umb Jesu Christi willen/ setzen D. Geist uns dar zu ver. leihen und mittheilen/ Amen.

### Erklärung.

**A**ch / daß der Held umkommen ist der Israel beschützer und erreter hat. Also Geliebte im HERRN / seuffzen und sagen die Kinder Israel einmütiglich/ als ihr General/ ihr Fürst/ ihr Beschützer und Erreter Tods verfahren ist. Wir Evangelische/ als Geistliche Israeliten/ stecken eben in dem Elend/ und eben in der Verfolgung / als damals die Juden: Es finden sich viel *Antiochus, Seron, Apollonius Gorgias, Lysias, Nicanor* vnd *Demetrius* wieder uns/ unser General. Heerführer/ unser Beschützer und Erreter in Geistlich und Weltlichen Sachen ist weg vnd dahin/ was können wir dann anderst seuffzen und klagen/ als eben dieses: Ach / daß der Held umkommen ist/ der Teuschland/ und uns Evangelische beschützet und erreter hat. Es sind aber diese des Volcks Israel Wort.

I. *Verba Confitentium*, Beichtwort. Ach / daß der Held umkommen ist/ sprechen sie/ als wolten sie sagen: O wehe daß wir so gesündigtet / und den gerechten Gott dermassen erzürnet haben/ daß Er diesen setnen außgewählten Käst. zeng wiederumb zu sich erfordert/ und uns dardurch in Waisen und zerstreuten Schwaffen gemacht hat. Beichten demnach rund heraus / daß ihre Sünde Ursache seyn/ warumb sie Gott dieses edlen Instrumentes des tapffern Helden Juda beraubet: Sie bekennen auß Jerem. 14. Ach HERR unser Missethat habens ja verdienet/ denn unser Ungehorsamb ist groß/ damit wir wieder dich gesündigtet haben. Also daß auß gerechtem Verhängnuß Gottes wir unsers Vaters / unsers Fürsten/ unsers Hauptes und unsers Beschützers anjeko beraubet worden/ dessen ist nicht schuld der Nachschluß Gottes/ dann derselbe hat an unserm Unglück kein Gefallen: Es ist nicht schuld das Bestirn vnd die Himmlischen Wirkungen/ dann die können nichts dergleichen verursachen oder nöthigen: Es ist nicht schuld das ungeseghe Stück/ dann ohne den Willen Gottes kan uns auch kein Härlein von unserm Haupte fallen: Es ist nicht schuld die ungerechte Sach/ dann wie solte der ein ungerechte Sach geführet haben welchen Gott biß anhero so wunderbarlich erhalten/ und mit so vielen herrlichen Siegen begnadet? Es ist nicht schuld eigentlich: und allein der Satan/ dann ob derselbe schon viel Unglück und Jammer

Jammer anrichtet / steht doch nicht in seiner Gewalt zu thun was ihm beliebet:  
sondern wir sind schuld daran / vnser Bosheit hat diesen Jammer zugerichtet / meine  
vnd deine Sünde haben es gethan / es mögen andere Lastermäuler hiervon vrbey-  
len was vnd wie sie wollen. Er ist vnser Bosheit schuld / daß wir so gekreupet / vnd  
vnserer Ungehorsams / daß wir so gestrafft werden / Jer. 2. Vmb des Volcks Sün-  
de willen nimbt Gott hinweg die Starcke vnd Kriegsknecht / die Richter / Hauptknecht  
vnd eheliche Leute / Esa. 3. Ja wie Josias / ob Er schon an Frommheit seines glei-  
chen niemand hatte / doch / vnd zwar in einer blutigen Schlacht sterben mußte / vñ  
der Sünde willen / damit Manasse Gott zu Zorn gereizet hat / 2. Reg. 23. Also hat  
der fromme Fürst / der sonst schwerlich seines gleichen in dieser Welt gehabt / vmb  
vnserer Sünde vnd Undanckbarkeit willen / damit wir Gott erzürnet hatten / die-  
se welt gesegnet müssen.

Lasset vns nur ein wenig suchen vnd forschen vnser Wesen / Ehren. 3. so  
wird sichs finden: vnser Gedachten verklagen vns / vnd vnser Gewissen über-  
zeuget vns / daß wir leider / auch weidlich zu diesem grossen Elend geholffen / vnd  
diese starcke Seule mit vnsern starcken Sünden umbgeworffen haben. Es sind  
bey vns Evangelisten in vnd außhalb der Armee bey allen Ständen / so grau-  
same Sünde vnd Schand im schwang gangen / daß Gott nicht anderst gekönte /  
Er hat vns müssen straffen / vnd diesen theuren Helden entziehen. Im Geistli-  
chen Stand haben Lehrer vnd Prediger / entweder sich allzusehr an J. S. Gn.  
vergaffet / vnd das Volk sein Vertrauen mehr auff Sie als auff Gott setzen  
lassen / Massen sich hierüber Ihr. Fürstl. Gn. nicht acht Tag vor ihrem seligen  
Tode selbst beschweret / mit dieser angehengten Erinnerung: Man solte nur  
ein Exempel an Ihrer Kön. Majest. in Schweden nehmen / so bald man Gores  
vergessen / vnd allein auff Dieselbigen gesehen hätte Sie Gott hinweg genom-  
men / so vnd nicht anderst werde es Ihr gewißlich auch ergehen. Oder sie haben  
den Mantel nach dem Wind gehenge / zur Zeit der Trübsal ihres Ampts verge-  
ssen / vnd wo die Obrigkeit sich hingewendet / mit ihren Predigten wieder ihr Ge-  
wissen nachgefolget. Welches J. S. Gn. in der Warheit viel heisser Zehren  
verursachet. Die Feld Prediger habens auch nicht besser / sondern tapffer mit-  
gemacht. Wie viel haben sehr ärgerlich gelebt / vnd ihres Ordens Regel mei-  
stenheils in der Lehr vnd im Wandel vergessen? Wie mancher hat wohl mehr  
Becher oder Gläser Wein / auff J. S. Gn. Gesundheit in sich geschüttet / als  
Wasser vnser für Dieselbige gebietet? Wir müssen vns selbst am ersten an-  
klagen / Prov. 18. vnd mit Nehem. 5. Cap. bekennen: Wir haben auch gesündigt.  
Im Wellichen Stand / wie ist es hergangen / wie geht es noch? Eins  
theils

Wells großer Herrn vnd Stände haben gedacht/ was 1. Sam. 20. stehet / als  
Saul zum König gesalbet war/ sprachen etliche lose Leute / was solt vns dieser  
helffen/ vnd verachten ihn. Ein Theil hats gemacht wie doreen 2. Maccab. 7.  
stehet: Da Demetrius das Reich innen hatte/ kamen zu ihm viel abtrünnige Leute  
aus Israel/ verklagten Judam vnd ihr eigen Volck/ etc. Ein Theil gedrecket  
unbesonnener Weis in seinem Elend/ eben durch die jenige Sünd vnd Laster  
wiederumb zu Land vnd Leuten/ oder ins Vaterland zu kommen / vmb welcher  
willen Er kurz zuvor darauß hat rancken vnd spritzen müssen. Man hat in Si-  
cherheit dahin gelebet/ **S** Du einen guten Mann seyn/ vnd den Großen Herzog  
Bernhard/ der vnter der Last verschmachten mögen/ allein sorgen lassen. Wie offte  
vnd vielmalen Ihre Fürstl. Gnaden sich hierüber von Herzen gekränkter / das  
wissen die jenigen am besten/ so offte mit der selben vmbgangen.

Im gemeinen Häublichen Stand hat es auch nicht anders können er-  
gehen/ weill die Obern Stände mit so vielen Sünden erfüllet gewesen. Ist nicht  
war? Hat man nicht in Fluchen vnd Gottslästern/ in Vergießung unschuldiges  
Bluts/ in Nothzüchtigung vnd Schändung des armen Weibs Volcks/ in Tres-  
sen/ Sauffen/ in Nuren vnd Suben / in Rauben vnd Seelen gelebet / ja noch  
Ruhm vnd Ehr darinn gesucht? Wie weit ist es mit vnserer Armee kommen?  
Ist nicht durch etliche böse Suben etst newlicher Zeit in einer mit Accord er-  
bitten vnd der ganken Armee nützlichen Stadt/ so eine grosse/ mehr als Türcke-  
sche vnd Tartarische Grausamkeit verübt worden/ darüber der Himmel er-  
stern/ die Sonne sich entfärben/ die Erde vnd alle Elementa von ihrem Ort sich  
bewegen solten? Darumb sage ich/ hat **S** Du müssen straffen/ vnd diesen frommen  
Fürsten/ dessen wir nicht werth waren/ zu sich ersordern. Er selbst hats erkant/  
dann als ihm etwas weniges von verübter Grausamkeit referirt worden/ hat Er/  
nach gegebenem Befehl/ nach den Thätern ernstlich zu fragen geseuffet vnd ge-  
sagt: Mich verdreust länger zu leben/ dann ich kan bey solchem Gottlosen We-  
sen mit gutem Gewissen länger nicht verbleiben. Ich meine / **S** Du habe ihn  
seines Wunsches gewäret/ vnd nicht länger bey vns lassen wollen.

Das/ das ist welches vns vnsern Großen Bernhards beraubet/ das/ das  
ist das Gift/ welches mir Ihme beygebracht/ das / das ist welches vns alle in  
dies Unglück gestürcket/ darinnen wir stecken/ darüber wir Ach vnd Wehe schreie-  
en. Auf diese Ursach müssen wir in allen Ständen gehen/ diese vnser begangene  
Sünden müssen wir mit herzlichem Newreche erkennen. Gott mit wahren Glau-  
ben vmb Christi willen/ selbige abbitten/ vnd hinfiro vnser Leben warhafftig bes-  
sern/ wann vns anders **S** Du nicht gar verstorben sol. Wann/ wie viel meinen/  
vnd Ihr F. Gn. selbst geklagt/ derselben durch Gift were vergeben worden/ so  
würde verhoffentlich ein jeglicher vnter vns / mit größtem Eifer einen solchen

Fürsten.

Fürsten-Mörder vermalebelen vnd verfluchen/vnd sich an ihm als seinem ärg-  
sten Feind vnterstehen zu rechen. Vnsere Sünde sind solcher Fürsten-Mörder  
gewesen/D laß vns selbige vermalebelen/laß vns verfluchen/laß vns an ihm  
rechen vnd sie stichen. Ein jeder bekenne nur in seinem Herzen: Ach/ ich bin  
auch der Fürsten-Mörder einer/ich hab mit meinen Sünden diesen grossen Herrn  
auch verschert. Dann wer seine Missethat bekennet vnd läßt/der wird Barm-  
herzigkeit erlangen/Prov. 20. Wascher ewer Herz von ewrer Bosheit/auff  
daß euch wieder geholffen werde/ Jerem. 4. Bessert euch ehe sich mein Herz (vol-  
lends gar) von euch wende Jerem. 6. vnd ich die vbrige wenige Helden/ Star-  
cken vnd Kriegsknechte auch hinweg nehme/ Esa 3. vnd kein Erretter mehr da  
sey/ Ps. 50. spricht der HERR.

II. *Verba dolentium*, Klagwort. Ach daß der Held umkommen ist/  
sprechen sie/ als wolten sie sagen: Ach/ des grossen Leids / Ach/ des schweren Un-  
glücks/ Ach/ des trawrigen Falls/ Warumb hat vns der bittere Todt nicht hin-  
gerissen/vnd dieses theuren Helden verschonet? Ach! wie gern wolten wir für  
ihn gestorben seyn/ Er allein ist ja mehr als vnser 10000 gewesen / Er ist gewe-  
sen der Hüter Israels/ der Erwerer des Gesetzes/ der Verfechter vnserer Frey-  
heit. Jetzt hat vnser Hergens Frewd ein Ende/ jetzt ist vnser Reigen in Weh-  
klage verkehret/ jetzt ist die Kron vnser Haupt abgefallen / jetzt ist vnser Trost  
dahin. Darumb ist vnser Herz betrübt / darumb sind vnser Augen finster  
worden/ darumb seuffzen wir Ach vnd Wehe/ Thren. Cap. 4. 5. Was können  
wir/ Selbste im HERN/ anders in diesem vnserm grossen Creutz als weinen/  
was können wir anders in diesem trawrigen Fall als klagen / was können wir  
anders in diesem hersehneidenden Leid als Seuffzen? O Jammer / O Noth/  
O Herzenleid/ Es hat vns zwar der gerechte GOTT offte vnd vielmalen hart  
heimgesucht/ aber niemalen so hart als jetzt. Ein harter Streich ist es ge-  
wesen/ daß wir Ihre Majestät den König in Schweden verlohren / ein harter  
Streich ist gewesen die Nördlinger Schlacht/ ein harter Streich ist gewesen der  
Pragerische Fried/ etc. Aber daß anjeko vnser grosser Kriegs- vnd Stegsherrst ge-  
fallé da wir vermeynten in allé Ständen zu Kräfften zu komen/ vñ vnter seinem  
Schatten zu leben/ das ist der allerhärteste Streich. Das Liecht in Teusch-  
land ist verloschen/ 2. Sam. 21. Jetzt sind wir ohne Varet/ wir sind ohne Hel-  
den/ ohne Schutz/ ohne Fürsorg. Wer wolt nicht Wunden in seinem Her-  
zen/ Trübniß in seiner Seelen/ Threnen in seinen Augen vber diesem Fall emp-  
finden? Ach wie hat vns Gott so gar ein hartes erzeitget/ Ps. 60. Ach wie hat Er  
vns so hart gestraffet/ Ach was haben wir an diesem grossen Wunder Helden  
gehabt/ Ach was haben wir an ihm verlohren.

B

Sehe

Gehe nun hin du armes Teutschland / vnd weine bitterlich / gehe hin ihr  
 vbel geplagte Evangelische Fürsten vnd Stände / vnd gürtet Säck vmb euch /  
 gehe hin du verlohrene Freyheit / vnd lege einen langen Trawermantel an / gehe  
 hin du armes Kirchenhäußlein / vnd verbirge dich vnter dem Staub der Aschen  
 gehe hin alle Welt vnd weine / daß ein solcher ehewerter Fürst so geschwind durch  
 den Todt sol hingerissen werden. Als David die Setzen zum Trawren vber  
 König Sauls tödtlichen Hinricht vermahren wolte / gebrauchte Er darzu diese  
 Wort: 2. Sam. 4. Ihr Töchter Israel / weinet vber Saul / der euch kleidet mit  
 Rosinfarb sänberlich / vnd schmücket euch mit güldenen Kleinodien an ewren  
 Kleidern. Wieviel mehr solken wir vnsern Fürsten beklagen. Dann Er ist /  
 durch den vns Gott so viel Gutes / Gnad vnd Schutz erzeiget hat. Von Alexan-  
 dro Magno melden die Historien / daß / nachdem Er durch einen frühzeitigen Todt  
 im 32. Jahr seines Alters / hingerissen / die 7. Weissen auß Griechenland komen /  
 vnd ih: solcher gestalts beweinet: Der erste hat gesagt / O Alexander / gestern hast  
 du über viel Völcker geberzschet / heut herrschet der Todt vber dich. Der ander  
 hat gesagt / O Alexander / gestern war dir die ganze Welt zu eng / heut hast du  
 gang an einem engen Sack. Der dritte hat gesagt / O Alexander / gestern wa-  
 rest du mit vielen Edlen vmbgeben / heut bist du allein / vnd von jederman verlass-  
 sen. Der vierdte hat geseuffet / O Alexander / gestern fürchtet dich die ganze  
 Welt / heut ist alle Forcht hinweg. Der fünffte sprach / O Alexander / gestern gab  
 jederman acht auß deine Wort / heut bist du ganz stumm vnd Sprachlos. Der  
 sechste meldet / O Alexander / gestern warest du frisch vnd gesund / schön vnd frö-  
 lich / heut bist du heßlich / kalt vnd vngestalt. Der siebende klagte / O Alexander /  
 gestern hattest du die niedlichsten Speise heut bist du selbst ein Speise der Wit-  
 we. Ingesampt myr exclamationen sie / O du gewaltiger König / wo ist nun deine  
 Macht / wo ist dein Cron / wo ist dein Scepter / wo ist dein Reich / wo sind deine  
 Pferd / wo sind deine Waffen? Eben auff solche Weiß können wir den / vnse-  
 rer Vermunft nach / auch all;vfrü;einigen Todesfall vnseres Herrns mitteinan-  
 der beklagen vnd sagen / O grosser Bernhard / wo ist nun deine Gewalt / wo ist  
 nun deine Macht / wo ist nun dein Schutz / wo ist nun dein Fürsorg / wo ist nun  
 deine Weisheit / wo ist nun dein Heldenmuth / wo ist nun deine Gnad? Horchet /  
 Er antwortet vns gleichsam auß seinem Sack: Ach / es hat mich alles verlassen /  
 nachdem mich mein Geist verlassen hat. Ach / wolte Gott wir hetten für dich  
 sterben können / dann du bist mehr als vnser 10000. wann schon die Helffe von  
 vns umbfame / so hätte es doch so vil nicht geschadet / als d.ß du gefallen / 2 Sam.  
 18. O der bösen Krankheit die diesen Helden hingerichtet / O der bösen Stund /  
 darinn si: ihn angegriffen / O der bösen Stadt / darinn Er sein Leben enden  
 müß: n.

III. Verba

III. *Verba dorenziam*, Lehrwort: Ach daß der Held umkommen ist  
 sprechen sie/ als wolten sie sagen: Nun sehen wir/ daß alle Menschen dem Tode  
 untermorffen/ vnd niemand desselben befreyet: hätte jemand des Todes sich er-  
 wehren können/ so were es gewißlich vnser Held gewesen / aber das ist der alte  
 Bund/ Mensch du mußt sterben/ Sir. 14. Nun sehen wir/ daß wir alle des To-  
 des alle Augenblick gewärtig seyn müssen/ könte tapfferer Heldenmuth/ Weisheit  
 Reichehumb/ u. den Todt ein zeitlang auffhalten / so hette es bey diesem vnserm  
 Helden geschehen sollen/ aber da heist es auß Sir. 41. Was wegerst du dich wie-  
 der Gottes Willen/ du lebest zehen/ hundert oder tausent Jahr / dann im Tode  
 frage man nicht wie lang/ (herzlich/ mächtig/ weis) etwer gelebt habe. Nun sehen  
 wir/ daß der Todt ein grausamer Tyrann sey/ der niemands schöne/ die Seelen  
 oder Sünden dieser Welt hinweg nimmer/ vnd wenig darnach fraget/ wo/ wann  
 vnd wie erschue. In der größten Noth da die Kinder Israel des Juda am  
 meisten bedorfften/ in einer blutigen Schlacht/ an derer Sieg ihr Heyl vnd Ver-  
 derbung lag/ hat Er ihn durch die Schärffe des Schwerds vom Leben abgefors-  
 dert: dann der Todt herrschet so wol über den/ der in hohen Ehren sitzt/ als vber  
 den geringsten auß Erden/ So wohl vber den/ der Seiden vnd Cron trägt/ als  
 der einen groben Kuel an hat/ Sir. 41.

Wann wir den bekümmerlichen Todesfall J. J. Gn. ansehen. so werden  
 wir gleichgestalt darbey von dreyerley vnterrichtet: *De mortis necessitate*,  
 von der Nothwendigkeit des Todes/ daß wir alle nothwendig sterben müssen.  
 Unser Fürst ist für vnüberwindlich gehalten worden/ dennoch hat ihn der Tode  
 überwunden. Kein Kranz fürn Tode gewachsen ist/ mein fremmer Christ / al-  
 les was lebet sterblich ist. Wo ist doch der schöne Absalon? Wo ist der weise  
 Salomon? Wo ist der reiche Nabal? Wo ist der mächtige Ahasverus? Sie  
 sind gestorben. Der Todt ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/ dieweil sie  
 alle gesündigt haben/ Rom. 5. *De mortis propinquitate*, von der Nähe des  
 Todes/ daß der Todt offte einen plötzlich/ wider aller Menschen Bedanken/ an-  
 greiffe. Weil wir in vnserm Dergen verführte waren/ J. J. Gn. seye der Be-  
 salbee/ der des Herrn Krieg führe/ so vermeinten wir auch/ Er würde solch an-  
 gefangen Werck müssen hinaus führen/ derowegen wir vns ehe etwas anders /  
 als dieses irarorigen Todesfalls versehen hetten. Ist ihm nicht also? Ob  
 wir schon allhier die Fürstliche Leich für Augen liegen sehen / so können  
 wir vns doch nicht recht etabilden/ daß dieser grosse vnd theure Held so balden  
 todt seyn sol. Aber es gehet nach dem Spruch/ heut König/ morgen todt/ Sir.  
 10. 3. *De mortis atrocitate*, von der Grausamkeit des Todes / daß er kein  
 Ansehen der Person oder des Ortes habe. Hette der Todt eines Menschen verschonē

sollen / so hette er billich vnseres Fürsten sollen verschonen / als welcher vmb das gemeine Wesen sich so wol verdient gemacht / vnd die Last der Evangelischen / wie der Atlas die Welt auff seinen Schuldern getragen. Hätte der Todt bey einem Menschen noch eine zeitlang mit seinem Strachel innhalten sollen / so solt er es billich hier geihan haben: Aber da greiffet er vns am rechten Ort an / nimbt vnsern lieben Herrn hinweg / da man die beste Frucht noch bey ihm hinerstellig vermeinet / wirfft ihn zu boden / da wir seiner am allermeisten bedörfften. O daß grausamen / O daß schrecklichen / O daß vnbarmerhertigen Todes.

Ist deme nun also / daß auch grosse Herren / mächtige Fürsten vnd tapffere Helden sterben müssen: O so mercket dieses alle / die ihr mit der gleichen Macht / Gewalt / Reichthumb / Ansehen vnd Herrligkeit von G. D. begabet seyd / daß ihr dieser Dinge keines euch vberhebet. Seyd ihr schon veste Stützen / seyd ihr schon gewrige Wawren / seyd ihr schon hoch erhaben / O es mag leicht ein Wind der Widerwertigkeit euch vmbreiffen / ein Wasser der Trübsal anpleschen / ein Unglück herunter werffen. Nichts / nichts ist in dieser Welt beständig / wir leben kaum an der Glückseligkeit zugenießen / so wird sie vns wieder auß den Zähnen gerissen. Darumb auch ihr Grossen / demüthiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / 1. Petr. 5. Ist dem nun also / daß grosse Herren / mächtige Fürsten / vnd tapffere Helden der Tyranny vnd Grausamkeit des Todes vnterworffen O so laffet vns auch diese Stund anfangen zu einem seligen Sterbstündlein vns zuschicken Der Todt achtet nichts / hat er des grünen Holzes nicht verschonet / wie solt er wohl deiner vnd meiner verschonen. Vnd zwar / wen wolte geüffen länger zu leben / nachdem vnser Lust / vnser Leben / vnser Frewd vnd Wonne weg vnd dahin ist? Wer wolte nicht willig seyn jetzt diese Stund / wann es Gottes Will ware / auffgelöst zu werden vnd ab zuscheiden / damit er nur wider zu diesem vnsern liebsten Herrn in die ewige Frewd kommen möchte?

*Pl. Verba Ominantium, Drowort.* Ach / daß der Held vmbkommen ist sprechen sie / als wolten sie sagen: Ach / was grosse vnd gefährliche Veränderung wird in allen Ständen darauff erfolgen? Nunmehr wird es vmb vnser Gesez / nunmehr wird es vmb vnser Freyheit / nunmehr wird es vmb vnser Vaterland / nunmehr wird es vmb vnser Weib vnd Kind / Haab vnd Gut geschehen seyn: Wir sehens schon von nahem / mit was Greweln vnd Menschenhanden der Tempel wird verunreiniget / mit was Tyranny das Joch der Dienstbarkeit vnt vnsern Hals gezogen / mit was Grausamkeit das Schänden vnd Morden / das Sengen vnd Brennen / as Ranben vnd Plündern angehen werden. Es hält G. D. den Gebrauch / wann Er ein Land oder Volck groß machen / oder von seiner Drangsal erretten wil / so erwecket Er demselben allezeit vernünftige / weise / herhoffre

brühaffte/ vnerschrockene Helden/ die jenige Sack en vorzunehmen vnd anzugreif-  
fen/ die sonst außzurichten männiglich allzuschwer / oder gar unmü- lich schet-  
ten. Den Egyptiern hat Er Joseph/ den Israeliten hat er Mosen vnd Aaron/  
taffere Richter vnd Gottselige Könige erwecket. Den Babylonischen / Pero-  
sischen/ Griechischen/ Römischen vnd Teutschen Monarchien hat Er Darium/  
Cyrum/ alexandrum Magnum/ Augustum/ den grossen Gustavum zc. erwecket.  
Also im Gegentheill/ wann Gott auß gerechtem Gerichte/ vmb der Sünde willen/  
ein Land vnd Volck straffen/ oder gar fallen lassen wil / so nimmet Er seine Hel-  
den/ weise vnd streitbare Männer wider hinweg. Wann die Pfeiler/ Säulen  
vnd Eckstein nacheinander in einem Haus umbgerissen werden/ so fähet dasselbe  
an zu sincken vnd zu fallen: Also/ wann tapffere Helden vnd Regenten/ zc. die mit  
ihrer Tugend/ Trew vnd Redlichkeit das gemeine Wesen vnterstützen/ fallen/ so  
ist der Vnsergang nicht weit. Wann die Sonn am Himmel verfinstert wird /  
folgen allerley schädliche mutationes vnd Enderung darauß. Also / wann für-  
nehme Helden vnd Regenten ihre Augen zu thun/ so erheben sich allerley gefähr-  
liche *motus* vnd Bewegung/ wie es die Exempel gnugsam erweisen. Der from-  
me alte Machusaleem konnte kaum die Augen zu thun/ so kömpt die Sündflut vber  
die Welt. Loth kan kaum sampt seinem Weib vnd Kindern auß Sodom kom-  
men/ da wird die Stadt mit allen Inwohnern vom Feuer verzehret. Da Jacob  
vnd Joseph in Egypten gestorben/ hebet der Kinder Israel Trübsal an. Als  
Josua zu seinen Vätern versamlet worden/ folget in der Jüdischen Pollicen eine  
Zerrüttung nach der andern. So bald Samuel der Propheet gestorben/ kömpt  
ein erschrecklicher Krieg. Auß dem Tode Salomon folget die Trennung der  
zehnen Stämme. Als Josias gestorben/ ist die Babylonische Gefängniß nicht  
lang außgeblieben. Da der Grosse Gustavus zu voser Zeit mit Tode abgangen/  
was für Elend ist darauß erfolgt?

Eben also müssen wir den schmerzlichen Todesfall J. J. Sn. ansehen.  
Ach/ Er ist freylich auch ein Vorbort in stehender schwerer vnd gefährlicher Eno-  
derung/ nicht anders können wir vrtheilen / nichts anders können wir sagen/  
nichts anders können wir ominiren. Ach / es ist ein böses Omen. Gewiß/  
Gott ist er zürnet/ daß Er den jenigen hinweg nimbt / welcher das Werck bisher  
aufrecht erhalten. Zwar den frommen Fürsten ist sehr wohl geschehen / Er ist  
in seiner größten Ehr gestorben/ Er ist/ der Seelen nach nunmehr da/ von dannen  
Er nicht wider zu vns begehret/ es hat Gott mit ihm/ wie mit Josia geillet/ damit  
seine Augen nicht sehen alle das Unglück / welches Er vber vns zu bringen ge-  
dencket/ 2. Chron. 34.

Aber vns/ vns ist/ leider sehr vbel geschehen. Ach/ das vorstehende Vn-

glück läßt sich nicht übersehen. Wolte Gott/ich were diß Drey kein Prophet/ aber mich düncket/ich sehe schon in die gefährliche Enderung hinein. Mich düncket/ich sehe das ganze Israel zerstreuet auff den Bergen/wie die Schaffe / die ketonen Hirten haben/2. Chron. 18. Ich fürchte/ich fürchte/ die Ponticallische Leichen werde Gott zu einer scharffen Laugen dienen/ unsere gründige Köpff darmit zu zwagen. Dann daß wir bishero Glück gehabt/ vnd doch Gottlos gewesen/das ist nicht vnser selber Haor halber geschehen der liebe Gott hat auß Gnaden vnsern frommen Helden angesehen /vnd vmb desselben willen ist Er mit uns gewesen. Jetzt aber haben wir Ihn/ vnd wie zubeforgen mit Ihm alles Glück allen Segen/alles Heyt verlohren. Vnd eben also ist es ergangen nach dem Tode Juda/wie der Text sagt. Nach dem Tod Juda wurden die Gottlosen vnd abtrünnigen Leute wider gewaltig im ganzen Lande Israel/ 1. Maccab. 9.

V. *Verba Consolantium*, Trostwort. Ach! daß der Held vmbkommen ist/sprechen sie/als wolten sie sagen. Es ist wohl war/ daß dieser trawrige Fall ein vnermesslicher Verlust ist/daß ein groß Unglück vber uns beschlossen/daß uns Gott ein hartes mit diesem Todesfall erzeiget/daß zubeforgen / Er werde seine Gnaden Hand von uns abhuyen/ vnd vom newem in den Willen vnserer Feinde geben. Jedoch was sollen wir dar auß machen / sollen wir Gottes Regierung vnd Willen uns widersetzen/sollen wir uns zu todt bekümmern? Ach nein: die Hand des Herrn ist noch nicht verkürzet/die Hoffnung ist nit gang auß/ es hat uns Gott noch ein Zeichen seiner Gnaden hinterlassen/vnd nicht alle in den Tode gegeben. Siehe/es sind der Helden noch mehr/wollen sie sagen/Judas/ vnser gewesener Fürst/hat ja noch mehr tapffere/vnverzogene vnd redliche Brüder/sonderlich Jonatham/denselben laisset uns zum Fürsten vnd Hauptmann / diß den Krieg zu führen/ erwählen/ 1. Maccab. 9. Also müssen wir Christen, denen an jeko ein groß Herzenleid begegnet/nicht seyn wie die vnglaubige Heyden/wir müssen in solchen trawrigen Fällen uns widerumb wissen auffzurichten vnd zu trösten/wir müssen auch in bösen Tagen Gott dancken / daß Er alles wohl gemacht habe.

Das schon Gott ein grosses Unglück vber uns beschlossen/ Ihme sey Dank! daß solches Unglück nicht eben *absolut à necessitate*, vnd nothwendig folgen muß/es kan noch durch rechtschaffene Buß wohl verhütet vnd abgewendet werden/damit Er uns nicht gar außrotte vnd verderbe. Es redet zwar Gott plötzlich wider ein Volck vnd Königreich/ daß es außrotten; zerbrechen vnd verderben wolle: Wo sichs aber befehret von seiner Wosheit/darwider Er redet/ so rettet ihn auch das Unglück/ das Er gedachte zu thun/ Jer. 18. Weil wir nun merken was Er im Sinn hat/so begegnet doch ewerm

Gott

Gott/ vnd befehret euch zu ihm/ Amos 4. Solte aber ie Gott ein Unglück über  
vns verhängen: Wolan/ Herr/ hier sind wir/ dein Will geschehe/ züchtige vns/  
doch mit Weisheit/ damit du vns nicht gar auffreibest. Wir haben eine gute Sach/  
lasts vns nur durch rechte Mittel aufführen/ so wird Gott bey vns seyn/ ob wir  
schon vnsern Herrn verlohren haben vnd werden wir auß dem 46. Psalm ge-  
trost sagen können: Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärke/ eine Hülf in dem  
grossen Nothen/ die vns treffen haben.

Nat Gott schon vnsern lieben Fürsten durch den Todt vns entzogen! Ihm  
sey Danck/ daß Er vns mitten in seinem Zorn nichts desto weniger ein Zeichen  
seiner Gnaden hinterlassen. Dann ist das nicht ein Zeichen Göttlicher Gna-  
den/ daß Er ihn nicht in der Nördlinger Schlacht/ daß Er ihn nicht in der Kettler  
von Mainz auß/ daß Er ihn nicht in Frankreich / daß Er ihn nicht in dem  
Rheinfeldischen vnd Winterweither Treffen/ daß Er ihn nicht in der Belägerung  
vor Breysach/ vnd andern dergleichen gefährlichen Occasionen mehr / da das  
Evangelische Wesen auff lauter Sand/ vnd wir sämpliche in größter Gefahr  
gestanden/ zu sich erfordert? Ist das nicht ein Zeichen Göttlicher Gnaden / daß  
Er ihn zuvor einen festen Fuß über Rhein setzen/ starke Weisheit vnd Platz einneh-  
men/ seine ganze Armee auß Burgund in ihr Vaterland führen/ auch ander-  
theils die Schwedische Armee wider die Feinde gewaltig triumphiren lassen/ ehe  
Er ihn darnider geleset? O daß barmherzigen Zorns/ O daß heilsamen Barwil-  
lens Gottes/ Er zürnet/ vnd hilff doch/ Er drohet/ vnd schonet doch / Er züch-  
tiget/ vnd errettet doch. Es hat ihn Gott gleichsam mit diesen Worten/ als Er ihn  
abgefodert/ angerede: Ey du getreuer Knecht/ du bist mir treu gewesen/ du hast  
das deine gethon/ du hast dem Evangelischen Wesen widerumb einen guten  
Grund geleset / niemand wil es erkennen / niemand wil sein Le-  
ben bessern/ darcumb gehe ein in deines Herrn Freude/ Du bist groß ge-  
nug/ dein Nahme ist groß genug. Das heist ja: Herr/ wann Trübsal da ist/ so  
denckest du der Barmherzigkeit/ Hab. 4. Nat Gott schon vnsern theuern Helden  
vnd grossen Kriegs Meister hingezüchtet/ ihm sey Danck/ daß Er vns andere hoch-  
werthe/ in seiner edlen Kriegs Schul auffzogene vnd wolgeübte Helden gelassen/  
die mit grosser Treu vnd Redlichkeit die Sach ihnen werden angelegen sein  
lassen. Wie Er nach dem Todt Moses/ Josuam/ nach David/ Salomon/ nach  
Zuda/ seinen Bruder Jonathan/ nach Gustavo vnsern Herzogen erwecket / die  
sämplich daslangefangene Erlösungs Werck continuiren vnd forsetzen solten. Al-  
so weiß Gott noch jmer sein Werck außzuführen/ eine andern Bruder oder Helden  
zu erwecken/ vnd Leute zu schaffen/ die seinen bedrangten Volck helfen/ solte Er sie  
auch auß der Schwern herholen/ wie den Gideon/ Jud. 6. Daß es als daß heisset

wie

wie Syr. Cap. 30. sagt: Ob schon der Vater gestorben/ so ist es doch/ als were  
Er nicht gestorben/dann Er hat seines gleichen hinter sich gelassen. J. S. Gn.  
habens selber hochvernehmlich erkant/dann als Selbiger zugesprochen worden/  
wir wolten ja nicht hoffen/das Sie Gott jeko abfordern würde/zumal das Werck  
noch nicht außgeföhret/wir ihres Bestandes noch höchlich benöthiget/vnnd  
Gott ihrer Person noch ferners/wie bishero geschehen/gebrauchen würde/haben  
Sie auß Heroischen Gemüthe geantwortet: Ach was wilt ihr darvon sagen/  
Gott bedarff meiner nicht/Er ist an meine Person nicht gebunden/Er hat vnnd  
weiß noch wohl Leute.

Allein ist das von nöthen/das wir der Einträchtigkeit/oder der Einigkeit  
nicht vergessen/vnnd vns auß Haß/Neid/Geiß/Hoffart/2c. nicht voneinander  
trennen: dann es bleibet in Ewigkeit darbey/was Christus sagt/Luc. 11. Ein  
jeglich Reich/das mit ihm selber vnems wird/das wird wüst/vnnd ein Hauß fällt  
über das ander. Wir dürfen nicht weit vmb vns sehen/hätten wir vor we-  
nigen Jahren vns nicht so liederlich getrennet/sondern weren für einen Mann  
gestanden/vnserer Sachen weren nimmermehr in einen so trawrigen Zustand  
gerathen/als leider geschehen. Wann vnser vier Pferde/so einen Wagen  
stehen sollen/eines da/das ander dort/das dritte anderst hin wolt/so würd e es  
schlecht fortgezogen werden: Also/wann man in einer grossen Sachen durch  
Vneinigkeit sich trennen läßt/ist alles vergebens vnnd vmbsonst/verspielet vnnd  
verlohren. Ich gebe euch des Apostels Lehr hiemit: So ihr euch vntereinan-  
der beisset so sehet zu/das ihr euch vntereinander nicht verzehret vnnd aufreibet/  
Gal. 5.

VI. Verba Orantium, Schwort. Ach/das der Held vmbkommen ist/  
sprechen sie/als wolten sie sagen: Ach Herr barmherziger Gott/iezt ist Noth  
fürhanden/iezt ist es Bittens Zeit zu erhören/nun ist es Zeit Gnad einzuwen-  
den. Ach Herr/wir sind vor mehrmal in Feuer vnnd Wassersnöthen/in Trübo-  
sal vnnd Widerwertigkeit gewesen/aber wann wir dich angeruffen/so hast du alle-  
zeit erretet vnnd geholffen. Ach/wir kommen nochmal zu Dir/nach deinem  
gnädigen Befehl vnnd gnädiger Zusag/wir liegen für Dir mit vnserm Gebet/  
nicht auff vnserer Serechtigkeit/sondern auff deine grosse Barmherzigkeit/Dan.  
9. Auß tieffer Noth ruffen wir zu dir Ps. 130. Ach Herr/so merck auff/ach  
Herr/so höre/ach Herr/so hilf/vnnd laß alles wohl gelingen/Thue deine Hand  
nicht von vns ab/vnnd gib vns nicht in den Willen vnserer Feinde/Psal. 27. Hüf  
deinem Volck/vnnd segne dein Erbe/vnnd weide vnnd erhöre sie Ewiglich/Ps. 28.

Ist/ Geliebte im Herrn/bey vns jemals Bittens Zeit gewesen/so ist es ge-  
wisplich

wißlich sekunder/es ist Noth in allen Landen/Noth in allen Ständen/Noth oder  
Noth vnter: Noth neben vns. Wir können ja wol sagen/in allen Ständen/aus  
dem 60. Psal. Wir sind zerstoßen vnd zerstreuet. Aus dem 69. Ps. Das Was-  
ser gehe vns biß an die Seele. Aus 1. Reg. 13. Unser Vater/der Wagen Isra-  
el vnd seine Reuter sind hinweg. Aus dem Esa. 53. Wir gehen in der Zire wie  
Schaffe die keinen Hirten haben/aus dem Euangelio Luc: am 10 Cap. Alle  
Ständ Teuschlandes sind vnter die Mörder gefallen: die haben sie außgezogen/  
verwundet/vnd halb tot liegen lassen. Darumb wir Gott von Herzen bitten  
sollen/das Er/als der allerbeste Arzt helfen/die Wunden verbinden/vnd die zer-  
schlagene Glieder heilen wolle/sie dann David in seinen Psalmen vns gar schö-  
ne Gebetein/die sich auff vnsern Zustand schicken/in den Mund geleger/das wir  
seufften: Hilff vns Gott vnser Helfer/ymb deines Nahmens Ehre willen/erret-  
te vns/vnd vergib vns unsere Sünde/vmb deines Namens willen/warumb lässe-  
st du die Feinde sagen/wo ist nun ihr Gott? Psal. 79. Thue ein Zeichen an vns/das  
es vns wieder wohl gehe/das es sehen/die vns hassen/vnd sich schämen müssen/  
das Du vns beystehest Herr/vnd eröftest vns/Psal. 86. Ersreue vns doch wie-  
der/nachdem du vns so plagest/nachdem wir so Unglück leiden/sördere d; Werk  
vnser Hände bey vns/Psal. 90. Ach! das müssen zu schanden werden/vnd zurück  
kehren alle/die Zion gram sind/ach/das sie müssen seyn wie das Gras auff den  
Dächern/welches verdorret/ehe mans anhrauffet/Psal. 129. Wir müssen aber  
wohl zusehen/das wir in solchem vnserm Gebet nicht nur Davidische Worte ge-  
brauchen; sondern auch aus Davidischem Herzen behen/das ist/Wir  
müssen behen/1 *Ex corde penitenti*, aus Bußfertigen Herzen/das wir  
auffheben heilige Hände. Dann in niedrigen heist es/wie der Herr sagt/  
Esa. 1. Wann ihr schon ewre Hände außbreitet verberge ich doch meine Augen  
für euch/vnd ob ihr schon viel behret/erhöre Ich euch doch nicht. Dann ewre  
Hände sind voll Bluts; darumb waschet euch zuvor/reiniget euch/thut ewer bö-  
ses Wesen von meinen Augen/laß ab vom Bösen/vnd lernet Gutes thun/also  
dann kompt. Behen müssen wir 2, *Ex corde confidenti*, auß einem glau-  
bigen Herzen/auß einem Herzen das lediglich/einig vnd allein auff Gott  
vnd seine Güte sich verläßt/das Vertrauen aber auß Menschlichen Arm gang  
von sich räumer. Herr schaffe du vns Beystand in der Noth/dann Men-  
schen Hülf ist kein nutz: Herr/heile du die Brüche des Landes/welches sehr  
zerschellet ist/muß es heißen auß dem 60. Psalm. Wer sich aber an nichtsollende  
de Sachen hält/der raubet Gott die Ehr/vnd kan in seinem Gebet nie erhöret  
werden. Behen müssen wir 3 *Ex corde diligenti*, auß einem fleißigen Herzen/das

wir allezeit stets vnd ohne vnterlaß behren/ Eph 6. Solang Moses seine Händ  
empor hielte vnd behre/so lang sieget Israel wider die Amalekiter. Also/ wann  
wir ohne vnterlaß rechtlich/ffen werden behren / so werden auch wir ohne vnter-  
laß einen Sieg nach dem andern erlangen. Das ist gewiß / dann der Herr ist  
nahe allen die ihn anrufen / allen die ihn mit Ernst anrufen / Er thut was die  
Gottessöhnen begähren/ vnd höret ihr Schreien/ vnd hilfft ihnen/ Ps. 145. D  
es ist ein löstlich/ ein gewaltig/ ja ein allmächtig Ding / ein rechte Wunderding  
vmb das Behehe/ Des vermag viel/ ja es vermag alles/ wann es ernstlich ist/ Jac.  
5. Also behret/ Prediger vnd Zuhörer/ behret/ Obrigkeit vnd Vnterthanen/ behret  
Eltern vnd Kinder/ behret Officierer vnd Soldaten. Behret/ behret vnd suchet  
des Herrn Angesicht. Er hat ons geschlagen/ Er wird ons auch wieder heilen/  
Er hat ons zerrissen/ Er wird ons auch wider verbinden/ Hof. 6. Er hat ons ge-  
tödet/ Er wird ons wieder lebendig machen / Er hat ons in die Hölle geföhret/  
Er wird ons wider heraufführen/ 1 Sam. 2.

211. *Verba Laudantium*, Ach/ daß der Held vmbkommen ist/ der Is-  
rael geschüget vnd errettet hat. Sprechen sie/ vnd loben damit den Judam/ 1 we-  
gen seiner Tugend/ daß Er ein Held gewesen. Helden seynd nach Art 9. Schrifte  
tugendhafte/ großmütige/ tapffere/ redliche/ fürtreffliche vnd hochbegabte Leute/  
welche eiferig für der Kirchen vnd des Vaterlands Wohlfahrt gesorget / fleißig  
dieselbe befördere/ standhaftig darsür gearbeitet vnd ritterlich gestritten/ vnd sind  
also ein Bild auß gewesen Göttlicher Weisheit/ Allmacht vnd Herrlichkeit. Was  
sen die Heyden selbst erkant/ daß in dergleichen Personen etwas Göttliches her-  
vor leuchte. Dergleichen Helden viel in den Helden. Büchern 9. Schrifte / in  
dem Buch der Richter/ in den Büchern der Könige/ vnd Königs Chronicken zu  
fi. den seyn. Sie loben den Judam 2. wegen seiner Thaten/ daß Er Israel be-  
schüget vnd errettet habe. Die Juden waren in grosser Drangsal / ihr Heiligt-  
um war dahin sie solten den Bösen opfern/ sie waren vmb ihre Freyheit kom-  
men/ vnd starcken in schöneder Dienstbarkeit. Aber Judas erlangte dem Volck  
große Ehr/ Er zog in seinen Harnisch wie ein Held/ vnd schüget sein Heer mit  
seinem Schwert. Er war frewdig wie ein Löw/ vnd kühn wie ein junger bräul-  
der/ Er dampffte die Feinde/ vnd hatte Glück vnd Sieg/ daß allenthalben  
druckten zu ihm fliehen/ das verdroß viel Könige/ aber Jacob war es eine Frem-  
de/ vnd ihm ein ewiger Ruhm/ sehet 1. Maccab. 3. Das ist die herrliche Leiche  
Prediger/ die das ganze Israeltische Volck ihrem Fürsten vnd Herrn gehalten.  
Das ist die lobwürdige Ehrengedechnuß/ damit die ganze Gemein ihrem Hel-  
den vnd Beschüger porentret/ das sind die rühmliche Personalia/ vnd die Danck-

oder

oder Gedenc. Seulen dir sie ihrem Erreter und Erlöser auffgerichtet / darinn  
fürlich verfasst und vorzeichnet ist / was Er Gott zu Ehren und dem gemeinen  
Wesen zum besten gethan / wie Er auch endlich sein Leben beschloffen. Darumb  
seuffzen sie: Ach! daß der Held umbkommen ist / der Israel geschücket und erreter  
hat. Ach wie ein lieber / theurer und werther Held ist Er gewesen / wie viel Guts  
hat Er durch Gottes Gnade dem Vaterland / der Kirchen / der Pollicey / und vns  
allen mit einander erwiesen / des sol Gott ewig Danc / ewig Lob / ewig Preis habē.

Was wollen wir dann sagen von vnserm grossen Fürsten Sei. wo wollen  
wir Wort hernehmen / wovon wollen wir den Anfang machen? Er ist / mit einem  
Wort darvon zu reden / gewesen ein rechter Wunder-Held / ein rechter großer  
Held / in deme so viel fürtreffliche Tugend und Göttliche Gaben zusammenkom-  
men / welcher mit Gottes Lufft ein solches Werck mit so glücklichem success und  
Fortsang in kurzer Zeit sehr weit gebracht / die verlassenen Teutschen sampt der  
wahren Religion und Freyheit ganz eysrig beschützet und erreter hat. Darumb  
sol billich das immerwährende Lob / so wir ihme und Gott der Ihme den Steg ge-  
geben zuvorderst allzeit nachsagen wollen / ein Lohn und Frucht seiner Heldenthat-  
ten seyn. Es ist zwar das fünffrige ewige Leben / darinnen Ihr G. Gn. nurmehr  
der Seelen nach in höchster Glori und Herrligkeit triumphiren / er Gnadenlohn  
und die Frucht aller Christlichen Tugenden / jedoch so läßt Gott der Herr etlicher  
massen schon in diesem Leben Sie der Früchte ihrer Werck genießten / durch Auf-  
breitung ihres billichen Lobs / daß Sie gleichsam nach ihrem Tode leben / und ab-  
wesend gegenwärtig seyn. Ihr G. Gn. Lob wird nicht vntergehen / vnd ob Sie  
schon begraben / so lebet doch Ihr Nahme Ewlich / die Leute reden von Ihrer  
Weisheit / und die Gemeine verkündiget Ihr Lob / Syr. 44. Der Nahme Her-  
zog Bernhards wird seyn wie ein edel Rauchwerck / Er wird seyn süß wie Honig  
im Mund / vnd wie ein Seitenpiel bey dem Wein / wie Strach von Namen Josia /  
Cap. 49 redet. Es wird dieser Nahme auch nach seinem Tode vns ein immer-  
währender Trost / dem Feind aber ein immerwährender Schrecken seyn. Wann  
in einer Schlacht der Nahme Bernhard / das Lösungs Wort seyn wird / so wird  
es die Feinde darmit feig / flüchtig und verzagt machen. Wann man ins fünffrige  
einen König und grossen Potentaten erwehlen oder salben wird / so wird man ihm  
wünschen / daß Er so tugendhafft / so sieghafft / so großmächtig und so fromb werde  
als dieser Grosse Bernhard. In Summa / über hundert / über tausend Jahr /  
wann die Welt so lang stehen solte / ja in alle ewige Ewigkeit wird Jung und Alt /  
Groß und Klein von diesem Wunder-Helden Bernhard dem Grossen / zu sa-  
gen wissen. Billich ist es derowegen / daß wir auch noch vnserm Teutschen Jnda  
seuffzen / vnd sagen: Ach! daß der Held umbkommen ist / der Teuschland ge-  
schücket und erreter hat / Wer diesen Nahmen fluchet / dem sol wider gefluchet / wer  
diesen Nahmen schilt / der sol wider gescholten / wer diesen Nahmen straffet / der  
sol wt.

sol wieder gestraffet werden/ **G**ott aber gebe uns zu seiner Zeit/ wie Ihm allbereits  
die Ruhe der Seligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ **H**err Jesu/ Amen/  
Amen.

**W**as nun zum Beschluß das Leben/ Wandel vnd seltsame Ableiben des in Gott  
Lebenden/ Durchleuchtigsten/ Hochgeborenen Fürsten vñ  
Herren/ Herrn Bernhards/ Herzogen zu Sachsen/ Sächlich/  
Glebe vnd Berg/ Landgraffens in Thüringen/ Marggrafens  
zu Meissen/ Graffens zu der Marck vnd Ravenspurg/ Herrns  
zu Ravenstein/ etc. vnsers gewesen/ gnädigsten Fürsten vñd Herrns/ an-  
langens ihue: So hat er freylich mehr als zu viel merckire/ daß diß Dirs Ihm  
ein Special Ehrengedächtniß/ den hochbetribten/ hochansehnlichen Anver-  
wandten zum Trost/ der posteritet zum Exempel vnd Nachrichtung/ Ihme selbo-  
sten aber zum vnsterblichen Ruhm auffgerichtet werde. Im 1. Buch der Macc.  
am 13. Cap. lesen wir/ daß dem ruyffern Helden Juda Maccabees/ sampt seinem  
Geschlecht/ nach seinem Tod ein herrliches vnd prächtiges Monument von sieben  
Säulen vnd Columnen sey gesetzt worden. Wir wollen zur Nachfolg vnserm  
Teutschen Juda vnd Fürsten auch sieben solcher Ehren Seulen setzen vnd auff-  
richten. Dann Er ist/ in der Warheit dar von zu reden/ gewesen

*E. Heros Serenissimus* Ein recht Edler Held. Es ist ewer Lieb sämpth-  
chen bekant/ daß J. J. G. auß dem hohen vhraken/ vmb das gemeine Vaterland  
höchstverdienten Fürstl. Ehr. Fürstl. König. ja Keyserlichen Hauß **S**achse/  
vnd war auß dem rechten Ehr. Fürstl. Stamm vnd grossen Helden Hauß  
**W**eimar/ den 6. Augusti des 1604. Jahrs/ erstrockt vnd geboren. Ihrer  
Fürstlichen Gnaden Fürstliche Eltern sind gewesen/ der Durchleuchtige/  
Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johann/ Herzog zu **S**ach-  
sen/ Sächlich/ Glebe vnd Berg/ Landgraff in Thüringen/ Marg-  
graff zu Meissen/ Graff zu der Marck vnd Ravenspurg/ Herr  
zu Ravenstein/ etc. Die auch Durchleuchtige/ Hochgeborne Für-  
stin vnd Fraw/ Fraw Dorothea Maria/ geborne Fürstin  
zu Anhalt/ Gräfin zu Alscanté/ Fraw zu Zerbst vnd Bernburg/  
Aus diesem Hauß behürlieber **G**ott/ wie viel tapfferer Helden sind doch herkom-  
men/ wie viel Gutes hat das ganze Vaterland von demselbigen empfangen. Den  
daß wir in dieser letzten Zeit zur seligmachenden Erkännuß Gottes vnd Christi  
kommen/ das haben wir nechst Gott/ auch selbigem zu danken. Es sind mit  
Ihrem vnsterblichem Ruhm/ die auß diesem Helden Hauß herkommende **G**raß.  
m 11

müetige Helden/als *Iohann, Priderici, Iohannes, Ernesti, Wilhelmi, &c.* noch in  
frischer Gedächtniß/vnser grosse Held *Bernhardus* würde auch bleiben. Nichts  
anders vnd geringers werden wir von den jungen jarten Helden;weiglein die-  
ses Hauses mit Göttlicher Hülff angeworren haben.

1 1. *Heros Religiosissimus* ein recht Gottseliger Held. Wie *J. J. G.*  
von Evangelischen Christlichen Eltern geboren/durch die H. Tauff Christo eine  
verleubet/vnd in ders Kindheit in aller Gottesfurcht vnterwiesen worden. Also  
haben Sie derselben sich jederzeit beflissen. In der Lehr sind sie der vnveränder-  
ten Augspurgischen Confession mit Mund vnd Herzen eifertig zugehan gewe-  
sen/vnd haben von den allerhöchsten ReligionsPuncten gründlich vnd herrlich  
mit jedermans Verwunderung zu reden wissen. Deswegen Sie dann auch be-  
wogen worden/sür die hochbedranger Evangelische Seände vnd fürs Baeerland  
die Waffen zu ergreifen/vnd bis in den Todt hinein zu führen. Wie offte ha-  
ben Sie diß für ihr gröste Freud vnd Trost gehalten / daß Sie in aller ihrer  
Widerwertigkeit dennoch das Wort Gottes durch seine Gnad hören vnd haben  
können. Im Leben vnd in Übung Ihres Christenthums/haben Sie warhafft-  
ig GOTT den HERRN/wie ein gehorsames Kind seinen Vater gesörcher vnd  
also erzeiget/daß wir alle Deroselben das beständige Zeugniß geben können/daß  
Sie sich vor offentlichen/vorsächlichen vnd ärgerlichen Sänden allezeit gehütet.  
Sie sind ja durchaus keinem Gotteslästern vnd Fluchē/keinen fleischlichen Wol-  
lüssen/der Trunckenheit/Sulen/Spielen vnd dergleichen ergeben / sondern von  
Herzen seind gewesen. Menschliche Schwachheiten vnd die Sünde ihrer Ju-  
gend haben Sie herrlich erkannt vnd bereret. Ihr Gebet haben Sie täglich  
Morgens vnd Abens nicht allein öffentlich für der Gemein / sondern auch vnd  
am allermeisten heimlich in Ihrem Gemach mit so grosser Andacht vnd allzeit  
kniend verrichtet/daß die jenigen so es vnterweilen observirt / zum höchsten sich  
darüber verwundert: Wie Sie dann eben deswegen nicht gern vnter dem Ge-  
bet sich sehen lassen/damit Sie nicht verhindert oder für Heuchlerisch gehalten  
würden. Als auch einen Tag vor Ihrer Krankheit/als nehmlich den 3. Julij  
bey der Nünninger Schanz *J. J. G.* in Leibwagen im überfahren/sampt den  
Pferden/zum bösen Zeichen/daß der Wagen Israel end sein Reuter von vns  
hinweg gerucket werden solte/ in dem Rhein gestürzet / haben Sie über nichts  
anders / so durch das Wasser verdorben/geklaget/als über Ihre Bücher. Nun  
waren selbige nicht erwan der *Machlavelius*/vnd dergleichen Gattung/sondern die  
Bibel/Ihre Gebetbüchlein/ das wahre Christenthum / vnd die Auflegung  
über die Psalmen *Davidis*/des Geistreichen *Johann Arnds*/ *Sonchoms* Weg-  
weiser/ &c. In Ihren Actionen vnd Handlungen / haben Sie allein GOTT für  
Augen gehalten vnd sich wohl vorgesehen/ ein unverlehtes Gewissen zu haben.

Elj

So

So offte Sie etwas mit dem Feind zu thun gehabt / haben sie zuvörderst mit den  
Waffen des Bechtes angefangen / in Eyn sich ein wenig vom Volck gerissen / vnd  
mit auffgehobenen Händen Gott den rechten Kriegsmann angeruffen / darauff  
entweder den Nahmen **JESVS** oder **JHVA MVEL** / oder **GOTT** mit vns /  
zur Losung geben. Wann Sie vermercket / daß es hart hergehen wollen / haben  
Sie mitten in den Schlachten herzlich gehehen / **HERR JESU** / **JESU** / **JESU** / ste-  
he vns bey / vnd darmit den **HERN** der Heerscharen gleichsam gezwungen / Ihr  
den Sieg zu geben. Welches sie auch allezeit nach erhaltenen Treffen danck-  
barlich erkant. Gott die Ehr geben / vnd gar nicht leiden können / daß man Ihr  
deswegen viel zugemessen. Das Wort Gottes haben Sie so gern angehört / daß  
Sie mit Wissen niemalen einige Sontags- oder Wochenpredigt verjaumet. Es  
hat ehe der Feind noch vmb etwas müssen inhalten / biß Sie ihren gewöhnlichen  
schuldigen Gottesdienst verrichtet haben. Sie haben darinn alle Weltliche Be-  
schäfte beyßen gelegt / auff alle Wort der Predigt achtung geben / vnd sie hernach  
malen den Jhrigen mit sonderlichem Herzenslust wissen zuerzehlen vnd zuwider-  
holen: Bey dem Gebrauch des **H. hochwürdigem** Abendmals haben Sie sich  
zeitlich / vnd zwar also Duffertig eingestellt / daß Sie vñ ihrem Reichvater nichts  
mehrers begehret / als die Grausamkeit ihrer begangenen Sünden / vnd den dar-  
auff erfolgenden unerträglichem Zorn Gottes / derselben scharff für Augen zu  
mahlen / vermeinende / es würde als dann Gott selbst anß Gnaden das Sieche  
des Glaubens an Christum in ihrem Herzen anzünden. Ihre Reicht haben  
Sie so herrlich auß **H. Schrifte** nach jeder Beschaffenheit selbst concipirt / vnd  
mit eygner Hand ins Pappir gebracht / Wassen sie noch vorhanden. Wie es  
dann an Geistlichen Ansehrungen auch nicht in Ihrem jarten Gewissen geman-  
gelt / in dem Sie vielmaln in den Gedancken gesta den / Sie hätten sich noch nie-  
maln recht zum würdigen Gebrauch des **H. Abendmals** vorbereitet / Sie hätten  
noch niemaln herliche vnd gnugsame Reu über Ihre Sünde getragen / vnd ob  
Sie wohl an der Gnad Gottes nicht zweiffelten / so hätten Sie doch wider so viele  
faltiges gethanes Zusagen / ihr Leben niemais recht gebessert / derowegen zu besor-  
gen / Gott werde nicht allezeit bey Ihr Gnad einwenden / vnd Ihr ihre Sünde  
verzeihen. Sie haben immerdar auch in gesunden vnd guten Tagen / wiewol  
Sie derselben wenig gehabt / ein sehnliches Verlangen nach dem Himmlischen  
getragen / vnd vielmaln andere gefragt / ob auch ihnen die Welt also verkleidet were  
wie Ihr.

*111. Heros Clementissimus*, ein recht freundlicher vnd gnädiger Held.  
Dann es haben **J. J. Gn.** mit grosser Freundlichkeit vnd Liebe diejenige / so  
vmb Sie gewest / ombfangen / selbigen alle Gnad erwiesen / ihre gröste Lust darinn

Gesucht /

gesuchte/ jeder man gutes zu zeigen/ niemant seuffend oder trawrig von sich zu lassen. Dahero alle ihre größte Freud und Ergötzlichkeit darinn gesucht/ dieselbe nur gnugsam und allzeit anzusehen. Es haben J. J. Gn. der Armen Klage gern angehört/ jederman willig (wiewohl es Ihro zum öfftern von getrewen Dienern umb gewisser Ursach willen/ misbrauchen worden) für sich gelassen/ die hülffliche Gnadenhand gehoben/ und niemaln/ niemaln eintgen Lust oder Gefallen an Tyranny und Grausamkeit getragen. Ist bey der Soldatesca/ wie es leider/ nicht ohn/ sondern mehr als zu viel geschehen/ ein Excess fürgegangen/ so haben Sie selben sehr betravert/ mit Thränen bewetnet/ vnd wann es ie nicht anders seyn können/ und ihre gewöhnliche Gnad nichts helfen wollen/ scharff/ ernstlich und Exemplarisch/ wiewol von Herzen ungerne/ als der ganz inwider gewesen/ das jemandes ihrentwegen weinen solt/ abgestrafft. Es sind J. J. Gn. wie eysrig und ferwrig Sie sonst gegen ihre widersehtliche Feinde gewesen/ wie beweglich Sie empfunden/ wann die allbereit überwundene Feinde/ wider Versprechen/ mit Falch/ List und Betrieglichkeit umbgangen/ so gnädig und gütig im Gegentheil gegen die überwundene Feind/ so sich gedemütiget/ von ihre Schuldigkeit in acht genommen/ auch wider willen und Wunsch der Vornehmten Kriegsleute/ gewesen. Wie solches sie frewillig bekennen/ und daß Ihr J. Gn. wie ein angeborner Lands Vater/ mit Frucht/ Geld/ Viehe/ und dergleichen/ sie gnädiglich versehen/ meistens theils rühmen. Sie haben auch Ihre Fürstl. Milde/ Durchsichtigkeit und Gnad/ sonderlich auch hierinn/ oberflüssig sehen und mercken lassen/ daß Sie nun etlich Jahr hero/ fast alle Fürstliche/ Gräffliche vnd andere hohe Exulanten/ fast alle deroselben verlassene Waisen vnd Pupillen/ auß ihrem Mitteln/ vngesehen der Arme und selbiger Unterhaltung reichlich theils begabt/ theils erhalten.

17. Heros Sapiensissimus, ein recht weiser und verständiger Held/ der mit großer Klugheit und Vernunfft regiert/ vber dessen hohen Consilium und Anschlägen die ganze Welt sich verwundert/ der auch mit seiner Weisheit ganze Königreich und Republicken an sich gezogen. Er sahe nichts mit frembden Augen/ Er höret nichts mit frembden Ohren/ alles mußte durch seine Hände gehen. Nicht das geringste vnterscrieb Er/ Er hätte es denn zuvor gelesen/ oder ihm lesen lassen. Er achtete nichts auff die Ohrenbläser und Bertentabder: dann Er dorffte jemandes vber ein oder zweymal nicht ansehen/ so wußte Er ohne das schon/ was in ihme für ein Gemüthe steckete. Alle Wort die Er redete/ hatten Hand und Fuß/ es waren lauter Censurers Wort/ vnd hatten et-

nen

den gewaltigen Nachdruck. Alle Hochverständige vnd Hochgelehrte / wann sie  
einmal mit Ihr. Fürst. Gn. das Glück vnd die Gnade gehabt zu reden / haben  
sich willig dero Weisheit unterworfen / vnd frey bekant / es seye dieses Herrn  
gleich an Weisheit kein Mensch / zugeschweigen / einiger Fürst oder Herr / in  
der ganzen Welt. Er war so fürsichtig / daß nichts vber lang geschehen konte / er  
wusste es schon. Er war so scharffsinnig / daß Ihme fast kein Schreiben von Im-  
portans zukommen können dessen Inhalt Er nicht zuvor schon gemuthmasset.  
Er war solcher KriegsExperientz / daß Ihme nichts begegnen konte / Er wußte  
in mor. 2. vnd in einem Augenblick / ohne einigen Verzug Rath zu schaffen.  
Das Werk lobt den Meister / es ligt am Tag / die Sach bezeuget selbst : Wie  
weißlich commandirt Er in öffentlichen Feldschlachten / in Belagerung der  
Befestigung / in Gefahr des Feindes ? daß in der Warheit mancher General noch  
billich dieses künstlichen Lehrmeisters Discipel vnd Schuler werden mögen. Wie  
dann eben auch deswegen allerley Fürstliche / Gräfliche vnd Adelige Personen  
sich in seine KriegsSchul begeben.

*P. Heros Fortissimus*, ein recht großmüthiger vnd tapfferer Held /  
der in keiner Action gestanden / der keinen Feind gefürchtet / der mit grosser Gedule  
wider alles Unglück beständig vnd getrew / bis in seinen letzten Seuffzer hinein  
geblieben. Was für ein großmüthiger vnd vnderjagter Löw Er gewesen / hat  
Er genugsam in den des vergangenen Jahrs unterschiedenen harten Treffen er-  
wiesen. So balden J. J. S. ein wenig in Jahren kommen / haben Sie sich nicht  
an das Spielen gewöhnt / Sie haben sich nicht dem Sauffen ergeben / Sie haben  
sich nicht an das Frauenzimmer gehalten / wohl wissend / daß durch dergleichen  
Sücht niemand zu einem tapffern Helden würde gelangen / sondern Sie haben  
so balden Ihrer Hochansehlichen Fürstl. Voretern Exempel nach / den Rittero-  
bungen abgetruet / vnd darauff dem Vaterland zu gut / gar bald in das  
Kriegswesen sich begeben / darinnen Sie bey nahe alle Kriegs Officien / von des  
vntersten Stelle / bis auff die oberste / mit höchstem Ihrem Ruhm vnd des ge-  
meinen Wesens Nutzen wie männiglich bekant / bedienter. Sie sind / sonderlich  
diese letzte Jahr hero / nach dem die Last dero selben allein auff den Hals gewach-  
sen / so arbeitsam gewesen / daß Sie oftmaln vnd vielmaln / nicht so viel Zeit ver-  
lieren wollen / ein wenig Speiß zu sich zunehmen. Ja durch Nacht vnd Tag con-  
tinuirliches Nachsinnen vnd Schaffen / seynd Sie endlich dahin kommen / daß  
Sie fast gar kein Schlaf mehr haben können : Vnd ob man gleich bisweilen ge-  
hofft / J. J. Gn. ruhen / so haben Sie doch innerlich in kurzer Zeit so viel gear-  
beitet / daß hernacher ihrer gar viel einen ganzen Tag / oder wol länger darmit  
zu schaffen gehabt / Tag vnd Nacht ist von Ihr nichts anders gesehen worden /  
als Behren / bald diesem / bald jenem Gesandten Antwort geben / bald da bald  
dorthin

Doctorn zu schreiben/der Armee Ordre zu schreiben/den Feind zu suchen/ vnd ih  
me Abbruch zu thun. Dann es haben J. J. Gn. hochvernünftig darfür gehalten  
derjenige seye der beste Mensch auff Erden/der seines Berufs eyvertig vnd fleis-  
sig abwarre. In Summa Sie müssen sorgen für das gemeine Teutsche Wesen/  
Sie müssen sorgen für dero Armee vnd eroberte Plätz: Sie müssen sorgen für  
die Evangelische vertriebene Ständ/ Sie hatten viel zuschaffen mit außländi-  
schen Königen vnd Gemeinden. Nach geschehener vnglückseligen Nördlin-  
gischen Schlacht/haben J. J. Gn. ihr beständiges Fürstl. Helden-Bemühe so gar  
nicht sincken lassen / daß sie viel mehr dardurch zu grösserer Tapfferkeit angefr-  
schet worden. Dann ob woln alles sobalden zu Grund gehen/vnd die Evangeli-  
sche/wie die Schaff zur Schlachtbanc gefährer werden wollen/so sind Sie doch/  
wie ein Mawr beständig wider den Riß gestanden/vnd das Ämpt eines getreuen  
Hirten verrichtet. Sie sind nicht geflohen/Sie haben nicht vmb Gnad gebeten/  
Sie haben nie selber die verlassene Ständ verfolgen helfen/ Sie haben sichs  
nichts anfechten lassen/daß die meisten Ständ/nachdem sie Sie schon zu ihrem  
Generallissimo erwehlet/den Bund verlassen/Sie haben sich nicht bewegen las-  
sen nach des Feindes grosse Offerten / die sich vnterstanden/ mit Auerbietung  
reicher Fürstenthumb/ vnd hohen Generalitäten Sie zu fällen. Sie haben  
auch nie geschiet das vbel Nachreden das Spotten/Hönen vnd Verlachen der  
Lästermäuler/ sondern Sie haben alles mit grosser Gedult erlitten / S. Die dem  
H. Ern ihre gute Sachen anbefohlen/ vnd darauff ganz vn beweglich gefusset/ so  
gar/ daß der Zode eher st. hat vmbstossen müssen/ehe sie sich von ihrer einmal ge-  
fassen Resolution hätte werffen lassen.

*VI. Hercules filius Iouis.* Ein recht Glückseliger Held. Es hat Ihme die  
Glückseligkeit nit maln gemangelt/wo er hingezogen/ist alles Glück mitgezogen/  
Wo er angefehrt/ist alles gleich von Erantzen gangen / einen Sieg nach dem  
andern hat er erhalten/daß fast all. Welt darüber bestärket vnd erschreckt wor-  
den. Als in dem blutigen Treffen bey Lützen J. Kön. Was in Schweden hoch-  
seligsten Andenckens/geblichen/haben wir/nächst S. Die allein J. J. Gn. die dar-  
auff erfolgte Victori zuschreiben. Als sie mit ihrer vnterhabenden Armee in  
Franken/Schwaben/Bayern/ıc. gangen/wie viel fürnehme Bestung/ Päß  
vnd Städte/ als Regenspurg/ Aichstatt / Landshut / vnzehlicher anderer zuge-  
schweigen/haben sie mit grossem Glück erobert. Vnd ob Sie wohl in der zu-  
vor gemeldeten Nördlinger Niederlag einen harten Herckenstoß erlitten/so ist doch  
das Glück nicht von Ihro gewichen/sondern sie allenthalben begleitet. Wer weiß  
von der wunderglücklichen Wäringischen Ketterada nie zusagen/da der Glückliche  
der Obsteiger gewesen? so gar/daß auch derjenige für einen copffern Soldaten  
noch geachtet wird/der allein der selbigen beygewohnt. Ob auch schon darauff  
J. J. Gn. von Freunden vnd Feinden verlassen worden/so hat Sie doch die

D

Fortun

Fortun nit verlassen; sondern vielmehr zu einem außordentlichen Potentaten / zu dem König in Frankreich / weils in Teutschland zu neuen Kräfften zu kommen / unmöglich war / geführt / der sich in unsern theuren Helden verliebet / vnd ihm erspriechliche Hülf geleistet. Was wollen wir von dem nechst verfloffenen Glückes Jahr sagen / in welchen J. S. mit geringen Mitteln / vnd wenigem Volck / so grosse Thaten gethan / so viel Schlachten erhalten / so viel Generalen vnd Obristen gefangen / so viel Städt / Fahnen / Standarten / etc. bekommen / so viel Besetzungen / Päß / Städte vnd Häuser / zuvorderst hiesigen hochberühmbten Ploß / die Besetzung Brensach erobert / dergleichen man sonst von 10. oder mehr Armeen nit hätte hoffen können. Wie einem Worte / er hätte mit Wahrheit des Julli Cæsaris Symbolum: *Veni, vidi, vici*, führen können. Vnd wer wolte alle Thaten dieses fürtrefflichen Helden beschreiben? Darumb hat er auch einen grossen Nahmen bekommen / wie der Nahm der Grossen auff Erden. Er ist von jederman / Grossen vnd Kleinen / geehret worden. Wer weiß in gansen Frankreich / Schweden / Engelland / ja in Spanien / Italia / zuvorderst aber in unserm geliebten Bawerland Teutscher Nation / nicht zu singen vnd zu sagen / von dem Duc de Veremar, von Bernhards dem Grossen?

*VI. Heros Beatissimus*, ein rechter seliger Held. Das werden wir vernehmen auß seinem Ende / massen für seinem Ende / ohn des / nach des weisen Solonis Meinung / nitemand vor selig zu schätzen / dann nimmermehr kan es seyn / daß auff ein solch wolgeführtes Leben / ein böser Todt folgen sollte. Alle bisher erzehlte Helden Tugend haben sich bey seinem Ende zugleich vnd häufig eingestellt. Wie resolut Er in diesem Leben in allen Sachen gewesen / so resolut war Er auch in seinem Tode / in einem kleinen Sinnd hat Er sich mit Gott versöhnet / sein Haupt befohlen / der Armees Ordre ertheilet / dem Tode sanfft vnd selig überwunden. Dann als den 4. Julli in der Hüttinger Schanz J. S. ein böses giftiges vnd hitziges Fieber angekössen / haben Sie sich noch selbigen Tags biß nach Newenburg / daselst ein wenig Ruhe zu schöpfen / vnd die Cur zu pflegen / erhalten. Als Sie aber nach verfließung etlicher Tagen / als den 8. ermeldtes Monats verspürret / daß je länger je ärger mit Ihr werden wolte / haben Sie mich ihren Hoffprediger / Morgens früh / zu sich erfodern lassen / da Sie dann bey meiner Erscheinung / mit vber die massen beweglichen Worten Ihre Sünde zubewohnen / vnd zu klagen angefangen / daß Sie diesüßige nicht gnugsam / wie billich seyn sollte / erkennen vnd bereuen könne / mit angehengter Bitt / solte Gott für sie anerkennen / damit sein h. guter Geist in Ihr rechtschaffene Buß wie auch den seligmachenden Glauben an Christum / gnädiglich würeden möge. Dann sie wüßten gar wohl daß Sie durch Niemand / Niemand / Niemand / so offte widerholten Sie selbiges Wort / anders als allein durch Ihn / vnd sein h. Verdienst von denselbigen erlediget werden können. Darauf auß h. Göttlicher Schrifft mit den schönsten Trostsprüchen / Rom 8. Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch etc. Cap. 4. Leben wir / so leben wir dem h. Herrn / etc. Auß der 1. Tim. am 1. Es ist gewißlich war / vnd ein theures werthes Wort / daß Christus Jesus / etc. 2. Tim. 4. Ich hab einen

guten

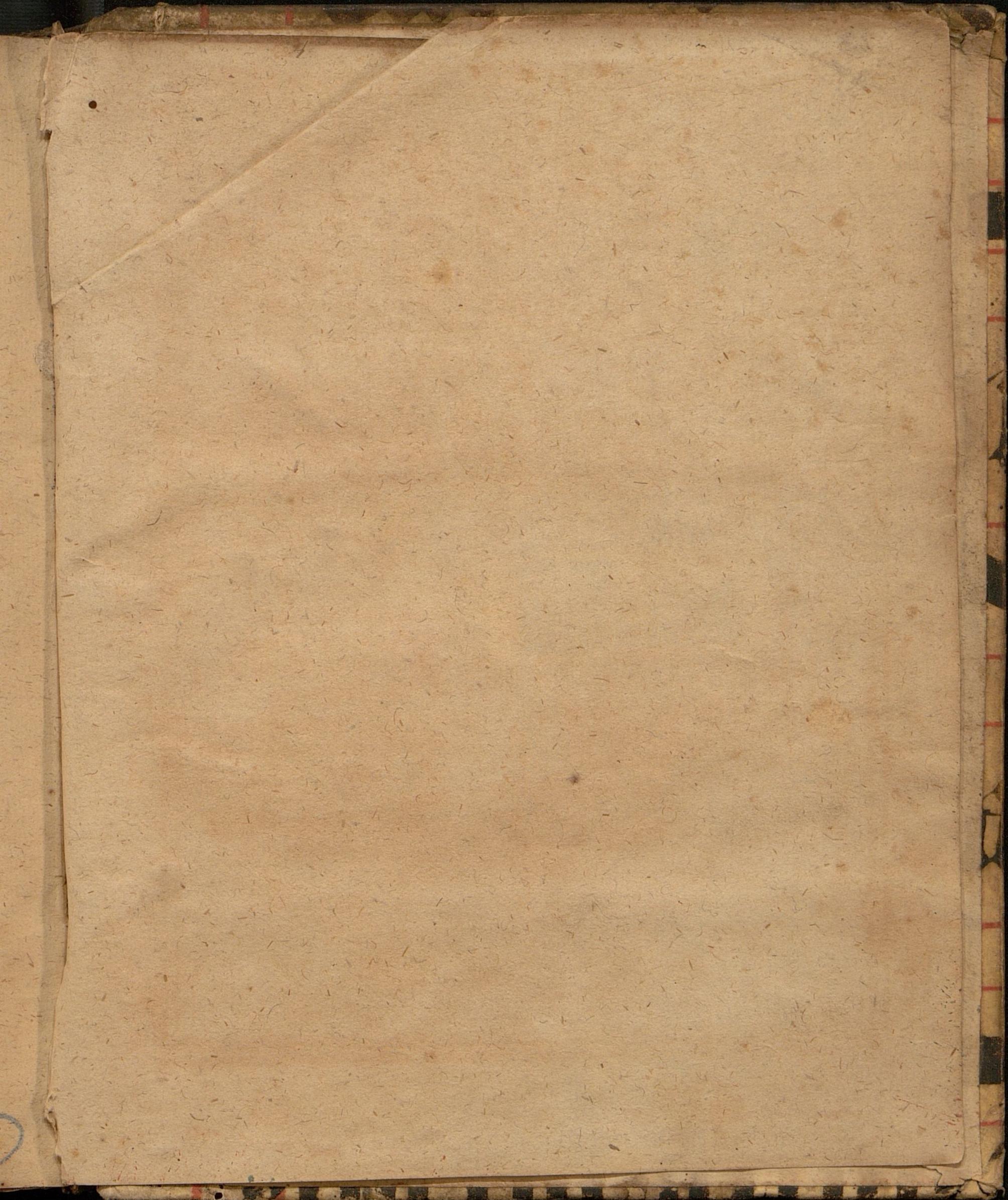
guten Kampff gelämpffet / Ich hab den Lauff voll. etc. Ps. 73. HERR / wann ich nit blich  
habe / so frag ich nichts nach Himmeln. etc. Und sonderlich offtmals mit der Bitt des 143.  
Psal. HERR / gehe mit in das Gericht mit deinem Knechte / dann vor dir ist kein Lebend. etes  
sich getrübet. Das andermal als ich hinein kommen / haben sie eine solche geistreiche vnd  
gewaltige Betanens ihrer Sünden gethan / daß jederman die Wirkung Gottes des H.  
Geistes augenscheinlich hätte spüren können / Ich / sagte Sie vnter andern / trawre mit so  
sehr / daß ich mit meinen groben vielfältigen Sünden die Hölle vnd ewige Verdammnis ver-  
dienet / vnd dorenwegen mich Gott auß dem Buch des Lebens auflesen möchte / als  
daß ich meinen lieben / meinen frommen / vnd meinen gnädigen Gott / so oft vnd vielmal  
mit meinen Sünden erzürnet hat / der mir doch von Jugend auff so viel gutes erzeiget vnd  
erwiesen hat. Darauf die G. Absolution / Trost auß Gottes Wort / vnd das H. Abendmal  
von mir begehret / jedoch mit dieser erstmalen widerholten Bitt / Ich sollte eilen / es were gro-  
ße Zeit. Als ich mich nun hierauff in die Zeit geschickte / alles wol in acht genommen / vnd  
darauff J. S. G. nach Begehren / das H. Abendmal reichen wollen / sehnd Sie im Zeit auf-  
gefessen / ihre Arm weit außgestreckt / vnd wieder zu sich gezogen / nit anders / als wann Sie  
mit denselben den H. Erren Christum ergreifen vnd fassen wolten / vnd gesagt : Nun wil ich  
den wahren Leib vnd das wahre Blut Jesu Christi meines Erlösers zur Vergebung  
meiner Sünden / vnd Vergebung meiner Seelen Seligkeit empfangen. Nach empfan-  
gung des H. Abendmals / haben Sie Gott iunglich abermals mit ihrem eigenen geistrei-  
chen Worten / für solche erzeigte große Gnade gedanket / Gott herzlich gebeten / es ja nach  
seinem Väterlichen Willen tun nit lang mehr zomachen / vnd den Umstand mit diesen  
herzbrechenden Worten angerode : Ihr Beden / gehet hinaus / ihr hindert  
mich / dann ich hab segund mit Gott zu reden. Darauf ich noch etlich  
Gebehlein mit Ihro bebehret / vnd Sie ein wenig ruhen lassen wollen. Als wir  
aber vermercket / daß das selige Sterbkündlein vorhanden seye / bin ich dritten  
vnd letzten mahl hinbey getreten / vnd J. S. G. erinneret getroffen zu seyn / vnd sich  
stetß vnd vest an Ihren Erlöser Jesum Christum zu halten / haben Sie es nicht  
allein zu thun versprochen / sondern sind auch mit einem grossen Heldenmuth  
dem Todt entgegen gangen / vnd als der Lihem allgemach anfang türger zu  
werden / mit der Hand darauff gewiesen vnd gesagt : Ich wundere mich /  
daß das Herz noch so frisch ist / vnd zum Todt sich noch nicht schicken  
wil. Hierauff so schönlich vnd ernstlich angefangen zu ruffen vnd zu behren :  
Vater / in deine Hände befehl ich dir meinen Geist. Ach Herr gehe  
mit ins Gericht mit deinem Knecht. Herr Jesu / nimb meinen Geist  
auff. Ach Herr mach es nicht lang. Herr gedencf meiner in deinen  
Reich. Herr Jesu laß mich ein Glied an deinen Leib verbleiben.  
Im letzten Augenblick Ihres Absterbens haben J. S. G. sich selbst mit einem  
Creuzzeichen vber das Angesicht / gleichsamb zugesegnet / / nochmal nach dem

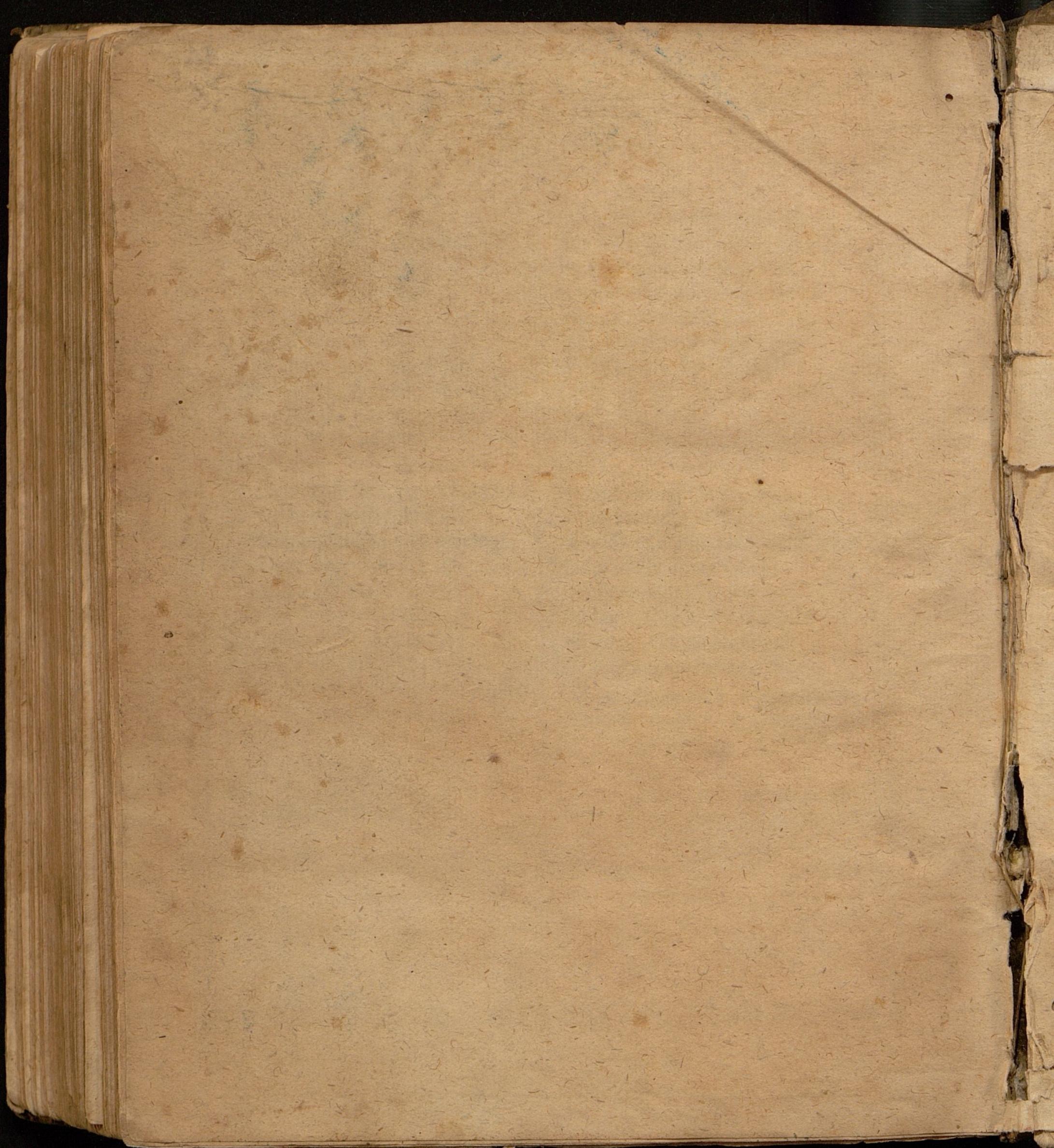
Herrn

Herrn Jesu geruffen / die Hände zusamen geschlossen / die Füße gar gemäch-  
lich gestreckt / vnd also mitten vnter dem Gebete / das wir kintend vmb das Bett  
herumb verrichtete / sanfft / selig / verständig / vnd ohn einige Empfindlichkeit / vmb  
7. Thren morgens früh / in dem 35. Jahr Ihres Alters in Christo Jesu Thren  
Neyland vnd Selichmacher eingeschlaffen. Sehet einen solchen Helden ha-  
ben wir gehabt / einen solchen Helden haben wir verlohren / also hat  
er gelebt / also ist er gestorben. Darumb ist ihm nunmehr die vn-  
berwältliche Ehren-Kron der Berechtigheit / der Seelen nach auff-  
gesetzt worden. Den Leib aber des H. Heiliges Tempel / befehlen wir  
hiemit der Gut vnd Macht Gottes / den Er auch am jüngsten Tag  
wiederumb aufferwecken / vnd neben der Seelen / zur ewigen Gloria  
vnd Herrlichkeit erheben wird. Darzu vns auch allen zu seiner Zeit /  
verhelffen wolle die H. Dreyfaltigkeit / Gott Vater /  
Sohn vnd H. Geist / hochgelobet in alle  
Ewigkeit / Amen.

1626







No 4403

80

ULB Halle

3

001 974 882



TA-506



Nr 6 selbet VO 17

Sakra episcopi otum

Net



in nomine et

in deus noster





B.I.G.

Farbkarte #13

Christliche  
Teator. Predigt/  
Über den hochbetrüblichen tödtlichen Fall  
Des Durchleuchtigsten/ Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn/

6

# Herrn Bernharden /

Herzogs zu Sachsen/Saltzb. Cleve vnd Berg/ Landgrafen  
in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Brauns zu der Markk vnd  
Ravenspurg/ Herrn zu Ravensstein/ etc. der vereinigten  
Kronen/ vnd Evangelischen Stände  
*Generalissimi.*

Welcher den 8. Julij dieses 1639. Jahrs / in der Stadt New-  
enburg am Rhein/ sanfft vnd selig in  
Christo Jesu entschlaffen/

Und  
Den 19. ditz Monats zu Breitsach im Münster in hochsach-  
senlicher Versammlung/ mit herrlichen Solennitäten  
beygesetzt worden.

Behalten im Münster daselbsten/ vnd auff Begehren  
in Druck verfertigt

Durch  
**DANIELEM RÜCKERUM,**  
Fürstl. Sächsischen Hoff. Predigern/ vnd des  
Feld-Consistorij Praesidem.



Erstlich gedruckt zu Colmar.

